

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 45 Pfg., in Altemsteig 12 M., 45 Pfg. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfg., die Reklamespalt 1 M., 50 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 52.

Altensteig, Freitag den 4. März.

Jahrgang 1921.

Die deutschen Vorschläge abgelehnt. — Keine Konferenz — ein Diktat!

Die Erklärung der Verbündeten.

London, 3. März. (Havas.) Lloyd George gab in der heutigen Zusammenkunft um 12 Uhr mittags im St. James-Palast die Erklärung der Verbündeten ab: Die deutschen Gegenanschläge verdienen keine nähere Prüfung. Sie haben auch die Verträge der Kohlenlieferungen, der Entwaflnungsbestimmungen, der Zahlung von 20 Milliarden und der Bestrafung der Kriegsschuldigen nicht erfüllt. Wenn die Deutschen bis Montag mittag nicht die Grundlagen des Pariser Abkommens annehmen, werden sofort folgende Zwangsmaßnahmen angewendet: Besetzung von Duisburg, Ruhrort, Düsseldorf, Erhebung von Abgaben auf den Verkaufspreis der deutschen Waren in den verbündeten Ländern, Zollgrenze am Rhein. Etwaige Änderungen der Pariser Bestimmungen dürfen nur die Art der Zahlungen betreffen, etwa die Herabsetzung der Jahreszahlungen von 12 auf 30 Jahre.

Der deutsche Bericht über die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz.

BZB. Berlin, 3. März. Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen deutschen Bericht über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz schloß Lloyd George seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute Nachmittag vorzuziehen. Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die Rede Lloyd Georges würde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag Mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons gegen die Verleumdung der Absichten der deutschen Regierung durch Lloyd George Verwahrung ein und betonte, daß für die von den Alliierten angebotenen Zwangsmaßnahmen noch Anlaß vorliege.

BZB. London, 3. März. Der deutsche Bericht über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz lautet:

Die heutige Sitzung der Konferenz fand mittags im St. James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Delegation die englische, französische, italienische, japanische und belgische Delegation teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lenz, die Ministerialdirektoren v. Simson und von Le Saux, der Vizepräsident Stamer, sowie die Sondervertreter Pechenik und Wapras, Geh Rat Jellingner und Staatsrat v. Weinel, anwesend. Lloyd George ergriff sofort nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenanschläge zu geben. In längerer Rede führte er aus, daß die deutschen Vorschläge einen Angriff gegen den Grundgedanken des Pariser Friedensvertrags darstellten. Es liege durchaus nicht in der Absicht der Alliierten, Deutschland zu unterdrücken. Im Gegenteil, diese seien davon überzeugt, daß ein festes, zufriedenes und blühendes Deutschland eine notwendige Vorbedingung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrag seine Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb für die Kriegskosten Reparation zu leisten. Es sei bereits ein wichtiges Entgegenkommen der Alliierten, daß sie im Gegensatz zum Frankfurter Friedensvertrag von 1871 auf den Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätten. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht genügend den Umfang der Leistungen würdige, die durch den von dem kaiserlichen Deutschland herausgeschworenen Krieg verursacht worden seien. In längeren Ausführungen hierzu schilderte Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen, die in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich angerichtet seien und die nur zum geringen Teil von kriegsgerichten Operationen herrührten. Die Alliierten seien durchaus geneigt gewesen, die deutscherseits vorgebrachten Anträge gegen die Pariser Beschlüsse mit vollem Ernst zu prüfen. Wenn Deutschland z. B. eine Verlängerung der Zahlungsfrist von 12 Jahren gebortet oder statt der 12%igen Ausfuhrabgabe eine seinen Bedürfnissen entsprechende gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen hätte, so hätte hierüber gesprochen werden können.

Demgegenüber müsse er feststellen, daß die deutschen Gegenanschläge als Grundlage einer Besprechung oder Prüfung völlig ungeeignet seien, im Gegenteil, eine Betrübnung und Herabsetzung der Alliierten bildeten. Berücksichtige man, daß Deutschland im übrigen schon in vielfacher Hinsicht der Friedensvertrag von Versailles verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle oder — was noch schlimmer sei — die Kraft nicht habe, ihren Willen durchzusetzen. Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Alliierten die deutsche Regierung aufzufordern, bis Montag Mitteilung zu machen, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme oder Gegenanschläge zu unterbreiten, die eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrag Deutschland obliegenden Verpflichtungen sicherstellen. Andernfalls würden 1) Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt werden, 2) die Alliierten von ihren Parlamenten die Genehmigung einholen, von jeder Zahlung für Waren aus deutschen Lieferungen einen prozentualen Abzug für Reparationszwecke einzubehalten, 3) die an der Weichsel eingehenden Zolleinnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tarifs beschlagnahmt und eine neue Zollgrenze am Rhein errichtet werden, an welcher nach den Festsetzungen der Internationalen Rheinland-Kommission Export- und Importzölle erhoben werden. Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute Nachmittag vorzuziehen. Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die Rede des Herrn Lloyd George würde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag Nachmittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons dagegen Verwahrung ein, daß Herr Lloyd George die Absichten der deutschen Regierung unrichtig beurteilt und betonte, daß für die von den Alliierten angebotenen Zwangsmaßnahmen nach Ansicht der deutschen Regierung keinerlei Anlaß vorliege.

Die Ansicht der Verbündeten.

London, 3. März.

Reuter ist ermächtigt, über die Ansicht der Verbündeten bezüglich der deutschen Gegenanschläge folgendes zu veröffentlichen:

Der von den Verbündeten in Paris für die Bezahlung der Wiederherstellung durch Deutschland vorbereitete Plan erlaubt diesem zugunsten einen erheblichen Teil der Summe, die es auf Grund des Pariser Vertrags zu bezahlen hätte. Die deutsche Regierung gab ihre Antwort auf den Pariser Plan und zwar unter zwei Bedingungen:

1. Daß Oberdeutschland bei Deutschland bleibt.
2. Daß die Beschränkungen der Handelsbeziehungen beseitigt werden.
3. Daß die deutsche Regierung von allen weiteren Zahlungen über Reparationsleistungen auf Grund des Pariser Vertrags befreit wird.
4. Daß die Verbündeten auf ihre Rechte nach dem Friedensvertrag auf den Verkauf des deutschen Privateigentums verzichten.

Dieser Vorschlag verdient weder eine Prüfung, noch eine Besprechung. Um seinen wahren Charakter zu zeigen, braucht man nur auf folgende Punkte hinzuweisen:

1. Die deutsche Regierung nimmt an, daß sie ohne weiteres den Gegenwert der festgesetzten Jahresleistungen auf Grund der Prozent-Rechnung herausrechnen kann. Der Pariser Plan gestattet die Anwendung nur für die Diskontierung der für die beiden ersten Jahre festgesetzten Zahlungen.
2. Die deutsche Regierung kennt nicht den Wert der in den Pariser Vorschlägen vorgesehenen verbündeten Jahreszahlungen, deren Höhe von dem Wert der deutschen Ausfuhr abhängt.
3. Die in dem Pariser Plan festgesetzten Jahresleistungen gelten als Zuschlag zu jeglicher Summe, die auf Grund der Entschädigungsbestimmungen bezahlt werden soll.
4. Die deutsche Regierung nimmt den Wert der auf Grund der verschiedenen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag geleisteten Zahlungen auf 20 Milliarden an. Die Wiederherstellungskommission beziffert den Wert der Lieferungen auf weniger als die

Hälfte dieser Summe. Es wird sich herausstellen, daß der Betrag, der der deutschen Regierung in Berücksichtigung dieser Lieferungen auf die Entschädigungsrechnung gutgeschrieben werden soll, sehr klein ist.

5. Die deutsche Regierung macht Gebrauch von der 8% -Tabelle in der Absicht, den Betrag zu errechnen, den sie schuldig ist, gleichzeitig aber schlägt sie vor, daß die Zinsen auf ihre Schuld auf 5% beschränkt bleiben sollen.

6. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß ihre Verbindlichkeiten in dem Ausland von der Steuer befreit werden und belastet so die Ausgabekonten mit einem Teil ihrer eigenen Verbindlichkeiten.

7. In der Annahme, daß der Betrag, den Deutschland während der ersten 5 Jahre bezahlt, 1 1/2 Milliarden beträgt und daß die Gesamtverbindlichkeiten in 30 Jahren bezahlt werden, wird der Betrag, den es zu zahlen haben wird, während der 25 Jahre, die auf diese Zeit folgen, und der zur Verzinsung und Tilgung der Gesamtschuld dienen soll, drei Milliarden jährlich betragen. Der gegenwärtige Wert der deutschen Zahlungen beläuft sich auf höchstens ungefähr 27 Milliarden. Es ist nur möglich, diese Summe mit dem Betrag der Zahlungen zu vergleichen, der nach dem Pariser Plan geleistet werden soll, um die ganze Unzulänglichkeit der deutschen Vorschläge auszuwärtigen. Nach dem Pariser Plan beläuft sich der Gegenwertwert der ersten Jahreszahlungen allein nach der 8% -Tabelle auf 53 Milliarden Goldmark. Diese Tabelle ist indessen auf die Diskontierung der zukünftigen Jahreszahlungen während der ersten Jahre anwendbar. Nach der 5% -Tabelle die auf Diskont nach 1925 angewandt werden ist der Gegenwertwert über 83 Milliarden Goldmark. Es ist selbstverständlich schwer, den Wert der veränderlichen Jahreszahlungen, wie sie der Pariser Plan vorsieht, zu schätzen, aber zum mindesten muß auf obgenannter Ziffer in Berücksichtigung dieser Zahlungen ein wesentlicher Zuschlag gemacht werden. Die Summe, von der die deutsche Regierung verlangt, daß die Verbündeten sie als Abzahlung ihrer Schuld annehmen, erreicht also nur einen kleinen Bruchteil der in Paris festgesetzten Summe. Die Folge würde sein, daß die auswärtige Schuld Deutschlands, die sich auf seine Verbindlichkeiten aus der Entschädigung beschränkt, nur einem geringen Prozentsatz der auswärtigen Schuld gleichkommt, die die Verbündeten für den Krieg aufzunehmen gezwungen waren.

Eine deutsche Richtigstellung.

In der Kritik der deutschen Vorschläge, die Reuter veröffentlicht hat, erwähnt der Berichterstatter des BZB aus den Kreisen der deutschen Abordnung in London:

Zu 1. Es ist durchaus gerechtfertigt, die Pariser Jahreszahlungen mit dem Satz von 8% jährlich auf den Zeitwert zurückzudiskontieren. Der Pariser Plan sieht ausdrücklich vor, daß alle Zahlungen auf die Kapitalsumme der Entschädigungen in den ersten zwei Jahren mit 8% zurückzudiskontiert werden können. Die deutschen Vorleistungen stellen Werte dar, die sich jetzt schon im Besitz der Verbündeten befinden, das heißt, Zahlungen, die bereits erfolgt sind. Im Verlauf der nächsten 2 Jahre soll ferner eine internationale Anleihe von 8 Milliarden zur Ausgabe gelangen. Sodann haben die Verbündeten den Erlös des veräußerten deutschen Eigentums als flüssige Mittel in der Hand. Schließlich ist es möglich, daß im Lauf der nächsten 2 Jahre noch weitere Kapitalzahlungen erfolgen. Alle die vorgenannten Werte sind daher unter dem Pariser Plan als Zeitwerte zu betrachten, auf die die Zurückdiskontierung von 8% Anwendung findet. Was nach 2 Jahren von der Kapitalsumme noch übrig bleibt, ist daher völlig unbestimmt. Es war notwendig, die Jahreszahlungen des Pariser Plans mit 8% zurückzudiskontieren, um den Abzug der Leistungen, die innerhalb der nächsten 2 Jahre insgesamt bezahlt werden, überhaupt feststellen zu können. In Frage könnte höchstens kommen, ob der Restbetrag der Kapitalschuld, der nach 2 Jahren noch bestehen wird, etwa mit einem höheren Satz als 5% zu verzinsen sein würde. Wir haben

aber von vornherein gesagt, daß die Höhe der Pariser Jahresleistungen für uns unerträglich ist und haben aus diesem Grunde einen Nachschuß auf die Zinsen geordert. Dieser Nachschuß ist, da er sich nur auf das Restkapital bezieht, und wir bereit sind, 5 % Zinsen zu zahlen, verhältnismäßig nicht bedeutend.

Zu 2. Die Behauptung, daß Deutschland die Abgabe von 12 % auf die Ausfuhr habe unter dem Tisch fallen lassen, ist nicht zutreffend. In den deutschen Vorschlägen ist ausgeführt, daß die 12 %ige Abgabe aufgeföhrt wird als ein Mittel, um den Verbündeten eine Beteiligung an der künftigen Besserung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewähren, und daß dieser Gedanke grundsätzlich anerkannt wird. Das deutsche Angebot ist aber nur dadurch möglich, daß bereits eine künftige Besserung der deutschen Wirtschaft in Rechnung gestellt wird. Auf der Grundlage der jetzigen Zustände wäre das deutsche Angebot an sich zu verwerfen.

Zu 3. Die Behauptung, daß die Jahresforderungen des Pariser Plans ohne Berücksichtigung der bisherigen Entschädigungsleistungen Deutschlands zu zahlen seien, ist sachlich unberechtigt und auch in dem Wortlaut der Pariser Beschlüsse nicht begründet.

Zu 4. Deutschland legt allerdings den Wert seiner bisherigen Forderungen auf das Wiederherstellungskonto mit etwa 20 Milliarden Gold ein. Wenn die Wiederherstellungskommission in ihrer Schätzung nicht ganz auf die Hälfte dieses Betrags kommt, so ändert dies nichts an unserer Berechtigung, die Anrechnung von 20 Milliarden zu fordern. Im übrigen haben wir uns ausdrücklich bereit erklärt, die genaue Festsetzung des Wertes der Vorleistungen einer gemischten Sachverständigenkommission zu übertragen.

Zu 5 ist die Antwort bereits unter Nr. 1 gegeben.

Zu 6. Die deutsche Anregung, daß die internationale Anleihe in allen Ausgabeländern steuerfrei sein soll, ist innerlich wohl begründet. Die Gründe dafür hat der Reichminister Dr. Simons gestern vor der Londoner Konferenz ausführlich dargelegt. Das finanzielle Opfer, das von den einzelnen Ausgabelländern verlangt würde, ließe sich ziemlich genau berechnen. Angenommen, die Anleihe wäre mit 4 % verzinst und die Gesamtsummen, die darauf entfallen würden, betrügen 25 % der Zinsen, so würde die Einbuße an Steuern 1 % des Kuponbetrags der Anleihe ausmachen. Dagegen aber steht das große finanzielle und wirtschaftliche Interesse, das jedes Ausgabelland an der Regelung der gesamten Weltwirtschaft hat. Insbesondere würden die Ver. Staaten von Amerika durch eine kräftige Beteiligung an dem Erfolg der steuerfreien Anleihe in den Stand gesetzt werden, ihre Waren wieder nach Europa abzuverkaufen und damit ihrer jetzigen inneren wirtschaftlichen Krise zu steuern. Im übrigen würde das Opfer nicht allein die Verbündeten, sondern vor allem auch die neutralen Staaten und Deutschland selbst treffen. Denn Deutschland ist bereit, einen erheblichen Teil der Anleihe im eigenen Land aufzulegen.

Nur auf diese Weise, nämlich durch das Verschaffen der Steuerfreiheit für die Anleihezeichner, würde es übrigens möglich sein, einen erheblichen Teil des ins Ausland geflüchteten Kapitals wieder zurückzurufen und damit einer Forderung der Verbündeten selbst zu entsprechen und der Entscheidung nutzbar zu machen.

Zu 7. Die Verbündeten berechnen, daß bei Annahme der deutschen Vorschläge die jährliche Belastung Deutschlands nach Ablauf der ersten 5 Jahre etwa 3 Milliarden be-

tragen würde. Eine solche jährliche Last geht weit über das hinaus, was, nach dem Urteil aller Sachverständigen, überhaupt noch als tragbar anzusehen ist. Dann wird gesagt, daß der Zwischwert der gesamten Zahlungen gemäß den deutschen Vorschlägen etwa 27 Milliarden betragen würde und daß dies nur ein geringer Bruchteil der Pariser Forderungen sei. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß die 27 Milliarden zusätzlich der 20 Milliarden Vorleistungen insgesamt 47 Milliarden Mark betragen im Jah. Das den geforderten 53 Milliarden Zwischwert ganz nahe kommt. Im übrigen könnte es den Verbündeten nur lieb sein, wenn durch geschickte Finanzierung der gesamten Entschädigungspflicht es Deutschland ermöglicht würde, mit einem verhältnismäßig niedrigen Gesamtsatz auszukommen. Umso mehr wird das deutsche Wirtschaftsleben gefördert und umso eher wird Deutschland imstande sein, die versprochenen Leistungen durchzuführen.

Stimmen der Presse.

London, 3. März. Die Londoner Blätter schlagen größtenteils gegen Deutschland einen Ton an, der an die Zeit des Kriegsausbruchs erinnert. Nur der „Star“ mahnt das Publikum zur Besonnenheit und Vernunft. Die Schrecken des Krieges solle man nicht wieder aufliegen lassen.

„Popolo Romano“ in Rom sagt, für die französische Gewalt- und Raubepolitik werde Italien keinen Mann und keinen Pfennig und kein Wort der Zustimmung geben. (Aber Graf Soria unterrichtet alles.)

Der „Newark Herald“ schreibt, die Sprecher des Verbändes können die wirkliche Lage wohl, aber sie haben ihren Vätern unmäßige Ansichten und die glänzenden Versprechungen gemacht und aus Furcht vor den politischen Folgen müssen sie nun an ihrer Politik festhalten, solange es geht.

Die Einheitsfront.

Berlin, 3. März. Das Reichskabinett trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den vorliegenden Berichten von der Londoner Konferenz zu beschäftigen. Fast alle Fraktionen des Reichstags werden Beratungen abhalten, auf deren Tagesordnung in erster Reihe die Londoner Konferenz steht. Vermutlich wird man wieder versuchen, eine Einheitsfront im Reichstag zu bilden.

Das Verhalten der Verbündeten beweist, daß die ganze Londoner Konferenz von vornherein nichts anderes war als ein ungeheurer Bluff, zu dem ein Schwindel am 29. Januar vor der Pariser Konferenz den Vorhölungs-„Vorschlägen“ die geheime Uberschrift gegeben worden: Deutschland hat Recht, aber die Zahlungen sollte höchstens das Recht haben, über die Zahlungen eine andere Vorklage zu machen an die sich die Verbündeten nicht zu helfen brauchen. Es ist somit vollkommen klar, daß die Pariser „Vorschläge“ — Herr Lloyd George hält namentlich viel an dieses tadelnde Wort — nichts anderes waren als ein Diktat.

Die Londoner Konferenz war eigentlich unnötig. Man könnte vielleicht einwenden, daß Lloyd George und die übrigen Herren der Justizkorona im Lancasterhaus den Inhalt der Gegenvorschläge nicht „vollig bezogen“ und daß die Vorliegenden sich nur die Gegenüberstellung der beiden Zahlen: 226 Milliarden Goldmark von Paris und 50 bzw. 20 Goldmillarden des Dr. Simons vor Augen und Ohren hielt und darum die erste Sitzung am Dienstag unter Außerachtlassung der einfachsten Höflichkeitsformel jäh abbrach. Inzwischen wäre aber doch Zeit gewesen, die einander gegenüberstehenden Zahlen durch Sachverständigen prüfen und erklären zu lassen und

es hätte möglich sein müssen, die Rechenaufgabe, zu der Dr. Simons obenbrein in seinem Vortrag den Schlüssel gegeben hatte, zu lösen. Die Londoner Blätter geben noch immer solche Zahlen an, sie sind also nicht so rechengewandert, wie die Berliner Sachverständigen. Eine genaue Prüfung hätte ergeben müssen, daß die deutsche Reichsregierung tatsächlich die Pariser Forderung angenommen hat, nur ist von dem eingeräumten Recht, an Vorklagen über die von der Pariser Pariser Konferenz festgesetzten Jahresleistungen oder „Annuitäten“ 8 Prozent Diskont (Abzug) in Anrechnung zu bringen, Gebrauch gemacht und die Kriegs-Entschädigung auf diese Weise zu einer festen Summe kapitalisiert. Allerdings verlangen die Gegenvorschläge mit vollem Recht, daß die bereits erfolgten Leistungen, die sich niedriger auf 20 Milliarden veranschlagt sind, verrechnet werden und daß die Belastung der deutschen Ausfuhr mit 12 Prozent fallen gelassen werde. Das ist nicht mehr als billig, denn auch das ungeheure deutsche Angebot wäre unerfüllbar, wenn wir nicht der Hoffnung lebten, daß der deutsche Fleiß uns wieder langsam vorwärts und aufwärts brächte. Aber auch in bezug auf den deutschen Ausfuhrhandel haben die Gegenvorschläge den Verbündeten gewisse Rechte vorbehalten, die allerdings nur in nicht ohne weiteres verständlichen Worten des Dr. Simons angedeutet wurden.

Die durch Reuters verbreitete „Ansicht der Verbündeten“ ist nun wohl als amtliche Meinung zu bewerten und die deutschen Gegenvorschläge können damit als abgetan gelten. Eine genauere Nachrechnung wird nicht beliebt. Es bleibt also bei den „Sanktionen“ und so werden dem zunächst einige Rheinhäfen befehrt, die Reichsgrenze vorläufig zollpolitisch bis zum Rhein zurückgebrängt und die deutsche Ausfuhr nach den Ländern England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan unterdrückt. Demas das bedeutet die Erhebung eines Zuschlagswertzolls von 50 Prozent auf die deutschen Waren. Weitere Strafmaßnahmen sind noch vorgezeichnet; man sprach von der militärischen Besetzung von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart und sogar München.

Wir würden es, waffen- und wehrlos, wie wir sind, nicht hindern können. Aber eine andere Frage ist, ob die Verbündeten bei der Fortsetzung des Kriegs im Frieden etwas gewinnen werden. Sie werden große Kosten haben, die Deutschland umso weniger tragen kann, je mehr seine wirtschaftliche Kraft durch solche Zwangsmassregeln noch weiter geschwächt wird. Die Besetzungen können nicht ins Endlose fortgesetzt werden und die Zeit wird kommen — vielleicht ist sie gar nicht mehr so fern —, wo man nach Frankreich erkennt, daß man mit unausgleichlichen Mitteln Unmögliches zu erzwingen sucht. Es wird in Frankreich ein schmerzliches Erwachen geben. Den Ruypen allerdings wird England haben, wenn nicht etwas von Amerika aus zurückgepfiffen wird. Wir Deutsche aber müssen fest bleiben, das ist jetzt unsere Pflicht und den kommenden Geschlechtern gegenüber und es ist das einzige, was wir tun können.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März.

Präsident Ebb eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung der gegenwärtigen Londoner Verhandlungen für Deutschland und ganz Europa hinweist. Der Reichstag habe dazu noch Stellung zu nehmen. Die Regierung könne aber noch keine näheren Mitteilungen machen. Unter dem Druck dieser Lage müssen wir unsere Arbeiten fortsetzen in der Hoffnung, daß die kommenden Ereignisse uns nicht zuschanden machen.

Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Postgebühren wird an einen Ausschuss verwiesen.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trottha.

(12)

(Nachdr. d. verboten.)

Nach eingehender Dinerierung schloß der Graf seine beiden Kinder liebevoll in die Arme und gab jedem einen herzhaften Weihnachtskuß.

Eise strahlte wieder in ihrer alten Pracht über die Freude ihres „lieben Paps“, wie sie ihn oft nannte. Aber am anderen Ende des Saales wurde es nun auch mobil, denn eine schnarrnde Stimme rief laut herüber:

„Eise! Goldbünd!“
Ganz erschauert drehte sich die Gerusene nach dem fremden Redner um.

Auf einem mit reizenden Geschenken beladenen Tische prangte ein Fettel mit dem Namen:

„Eise.“

„Ach, sieh doch Wäterschen, ein Papageil! Das ist ja derselbe, der mit neulich in der Vogelhandlung so gut gefiel! Tausend Dank, ob Du lieber, guter Herzenspa!“ und damit umarmte sie demselben stürmisch.

„Ist denn das alles für mich?“ fragte sie dann weiter.
„Ja, mein Kleines“, sagte der alte Graf und streichelte ihr den blonden Krauskopf, „nur den Kuchenteiler mußt Du mit Hans und Kurt Stöhlen teilen.“

Leherten bei der Hand nehmend, führte ihn der Graf an einen Tisch, auf dem einige geschmackvolle Herrensachen lagen, wie Aischbecker, Kalender, Briefpapier und unter anderem auch eine elegante Zigarrentasche mit den in Gold eingestickten Wuchstaben K. S. und einer darüber stehenden Krone mit sieben Perlen. Hinter dem Tische stand in einem großen Eichenrahmen mit feinem Eisen- und Vorderkreuz geschmückt das Bild eines noch nicht sehr alten Mannes-Offiziers im Feldanzug mit dem eisernen Kreuz. — Es war das Bild von Kurts Vater!

Endlich nahm der Vater seinen Sohn beim Arm und führte ihn zu seinem Weihnachtstische.

Hans war sehr vergnügt und war bald mit dem Vater im eifrigen Gespräch über die Vorzüge eines neuen Jagdgewehrs, das er sich dringend gewünscht und auch erhalten hatte.

Eise und Kurt standen in dieser Zeit allein auf der anderen Seite des Raumes hinter dem Lammbaum.

Angehaucht von dem köstlichen Lust der jenseitigen Lammnabeln und dem glücklichen Lächeln seiner holden Nachbarin nahm Kurt schnell das Zigarrenetui vom Tische und wandte sich fragend an Eise.

„Das ist doch gewiß von Ihnen Komtesse Eise!“

Bei der Nennung ihres Namens schrak sie glücklich zusammen und ihn voll und ganz mit ihrem klaren, reinen Küsteraugen ansehend, hauchte sie nur leise:

„Ja!“

„In Köpfters Kuchenteiler, als ein von Ihrer Hand gestiftet, können Sie mir nicht aus meinen einsamen, dunklen Leben weg mitgeben, von dem ich nicht weiß, welche Sorgen mir jeder kommende Tag bringen kann.“

Verzeihen Sie meine törichte Rederei, ich wollte Ihnen den frohen Festtag nicht durch solch' überflüssiges Gezecke verderben.“ fügte er schnell hinzu, als er die aufsteigenden Tränen in Eises Augen wahrte und fuhr fort:

„Ich hoffe und wünsche aber, daß einst die Zeit kommt, in der ich diese Hand fest in die meine schließen kann, um sie nie mehr von mir zu lassen!“

Damit küßte er ihre Hand und raunte ihr dann leise und etwas hastig zu:

„Komtesse Eise, Sie wissen, ich kann, ich darf nichts weiter sagen, was mein Herz so froh und zwerchhüllig stimmt. Verzeihen Sie, daß ich mich überhaupt habe so weit hinreisen lassen! — Es war sehr unrecht von mir, aber ich konnte es nicht länger mit mir herumtragen; wollen Sie warten, Eise, bis ich frei und offen um Sie werden kann? Nur diese eine Antwort geben Sie mir aus meinen Zukunftsdrog mit; ich will, ich muß erst das mir vorgedachte Ziel erreichen! — Ja, wollen Sie?“

„Ja, Kurt, ich will es von Ihnen gern!“

Tausendmal innigsten Dank Eise! aber nun zeigen Sie mir bitte Ihre einzelnen Geschenke, denn eben sind Hans und Hans mit ihrer Unterhaltung zu Ende und kommen zu uns.“

„Wie heißt eigentlich der Papageil?“

„Wie heißt Du?“ wandte Kurt sich an den Krummschnabel.

„Koko!“ schrie dieser laut und fügte sehr dreist hinzu:

„Kannste dich — Donnerwetter!“
Ein allgemeines Gelächter und Brausen belohnte das Lomische Tier.

„Dank ich Ihnen, verehrter Herr Graf, meinen aufrichtigsten Dank für die große Güte am heutigen Abend gegen besonders für das schöne Bild meines so früh gestorbenen Vaters!“

„Aber mein lieber Stöhlen, für uns alle ist es eine große Freude, Sie am heutigen Tag unter uns zu haben. Hans hat mich besonders eingehend über Ihre derzeitige Tätigkeit orientiert und so weiß ich, daß ich meine Freundschaft des Vaters auf einen würdigen Sohn übertragen kann.“

„Sie überschätzen mich, glaube ich, sehr, Herr Graf! Wissen Sie mehr von meinem Vater? Stünde: Sie ihm im Leben näher? Ich muß es annehmen! und nochmals meinen aufrichtigsten, innigsten Dank für das Bild von ihm.“

„Ja, Kurt Stöhlen, ich kenne Ihren Vater. Er war einst mein treuester Freund!“

„Ach, sprechen Sie, kennen Sie sein sähes Ende?“ fuhr er eindringlicher fort.

„Beruhigen Sie sich Kurt. Später vielleicht hören Sie mehr!“

Nun aber Kinder sollen auch die Leute ihren Festabend bekommen. Mama bildete es auch nie anders, als daß wir ihnen selbst bescherten“, setzte er mit wehmütigem Tone hinzu. Sie gingen alle ins anstehende Zimmer und freuten sich über die Lust der Leute, die diese an den Geschenken hatten. Einzelnen traten sie an den Grafen und an Eise heran und dankten gerührt, da sie alle überaus reichlich bedacht worden waren.

Später wünschte dann die Jugend unter Lachen und Scherzen die Lichter des Weihnachtbaumes aus.

Bald sahen alle vereint bei Rapsen, italienischen Salat und Gänsebraten.

Hans entlockte eine Flasche Pommery und als das köstliche Raß in den Rechen peult, ergriff er lachend den feingigen und ries übermäßig:

„Wos! Auf alles was wir lieben!“ hierbei streifte er Eise und Kurts glühende Gesichter mit neckischem Blick.

Auch der Papa war äußerst vergnügt und heiter aufgelegt.

In einer Pause der allgemeinen Unterhaltung erhob Hans noch einmal sein Glas:

„Einen stillen Schluß auf unsere gute Mama!“

Der alte Graf und Kurt nickten leise und Eises Tränen füllten sich mit Tränen.

Fortsetzung folgt

Harding und Hughes.

Am 4. März verläßt Präsident Wilson das Weiße Haus, das nach seinem äußeren Aussehen der in nächster Nähe des Kongresshauses gelegene Wohnsitz des Staatsberghauptes in Washington genannt wird, um dem neuen Präsidenten Harding Platz zu machen. Mit Spannung sieht man dem Regierungswechsel entgegen, der nicht nur ein Wechsel von Personen ist, sondern auch der Partei. Die Demokratische Partei, die sich dank Wilsons Ungeheißerlichkeit in den Vereinigten Staaten in einem Zustand der Auflösung befindet, wird durch die republikanische Partei ersetzt. Mit Spannung sieht man in der ganzen Welt der neuen Regierung entgegen, und im Hinblick auf die gegenwärtige europäische Krise, die durch die Entschädigungsfrage in London eine so gefährliche Gefahr angeht, muß dem Ereignis in Washington besonders in Deutschland die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, wenn auch nicht dringend genug dazu zu warnen ist, daraus gutgläubige Hoffnungen zu setzen. Von Interesse ist dabei, was über Harding und Hughes, die beiden maßgebendsten Persönlichkeiten der neuen amerikanischen Regierung, dem „Hamb. Fremdenblatt“ von wohlunterrichteter Seite aus Washington im Folgenden geschrieben wird:

Die Frage ist, wie wird die Entwicklung nach dem 4. März unter der neuen republikanischen Verwaltung sein? In Deutschland sieht man den Wechsel mit großen Erwartungen entgegen und erhofft von ihm die Lösung aller Schwierigkeiten. In der Fähigkeit, das zu glauben, was wir gern glauben wollen, waren wir ja von jeher groß.

Größtenteils wird dem widerstand des ungewohnten Kriegs durch die Knochige Friedensentwöhnung schnell ein Ende bereitet werden. Man erwartet in Senatstreffen, daß der neue Kongress in der Zeit zwischen dem 21. März und dem ersten Aprilwochen zusammentritt und daß innerhalb von vier bis sechs Wochen danach der Friedenszustand mit Deutschland wiederhergestellt ist. Über die äußere und sehr viel wichtigere Richtung amerikanischer Politik gehen die Meinungen indes auseinander. Harding hat seine Stellung zur deutschen Frage der Öffentlichkeit noch nicht enthüllt. Er hat auch abgelehnt, seine künftige Politik zu besprechen. Nach dem Eindruck, den einzelne, Harding sehr nahe stehende Persönlichkeiten aus Anmerkungen mit ihm bezüglich seiner Rede oder richtiger seiner Stimmung gewonnen haben, soll Harding sich für ein von dem Gefühl des Hasses und der Voreingenommenheit gegenüber Deutschland. Sein Wunsch sei, auszugleichen, einen mittleren Weg der Verständigung zu finden, die Interessen Amerikas zu verteidigen, aber die berechtigten Interessen Deutschlands nicht zu vergessen. Freunde haben ihm eingehenden Bericht über ihre Beobachtungen in Deutschland und Mitteleuropa im Allgemeinen erstattet, und aus allen diesen unparteiischen Berichten habe sich in Harding die Überzeugung gefestigt, daß die wirtschaftliche Wiedervereinigung Deutschlands eine Vorbedingung für die Wiedergeburt der Welt. Amerika eingeschlossen ist.

Harding ist für eine Festsetzung der Schadenersatzsumme in mäßiger Höhe. Er ist in der Frage des ökonomischen Anschlusses und Oberhoheitens zu weitgehendem Zugeständnissen geneigt. Er erstreckt die Schwierigkeiten denen ein derartiges Programm von Seiten Frankreichs begegnen wird, und er hat die Absicht, französische Empfindlichkeit so weit wie möglich zu schonen und lieber durch heimliche fremde wirtschaftliche Überredung als durch offenen Druck eine Verringerung der französischen Forderungen zu erreichen, die auch er in ihrer gegenwärtigen Form für eine Währungsreform hält. Seine persönlichen Reigungen gehen dahin, Europa sein Schicksal selbst bestimmen zu lassen, er verkennt aber nicht, daß ein gewisser maßgebender Einfluß Amerikas vorhanden ist, um den Nachkriegs-Frankreich zu zügeln.

Deutschland kann von ihm eine gerechte Berücksichtigung seiner Interessen innerhalb gewisser Grenzen erwarten. Aber nichts, das das nach Verhältnis zu Frankreich gefühlte wäre. Die (vielleicht nur in der Vorbereitung existierende) französische amerikanische Freundschaft wird noch auf wenigstens zwei Jahrzehnte der Angelpunkt der Politik der Vereinigten Staaten bleiben.

Die Wahl von Hughes zum Staatssekretär ist gefürchtet. Die Opposition einer kleinen Senatgruppe beginnt abzulaufen, weil man die Unsicherheit einsehen hat. Die Ansichten über Hughes gehen auseinander, soweit seine Deutschfeindschaft und Unvoreingenommenheit in Frage kommen, nicht indes, soweit es sich um seine Freundschaft für Frankreich und die Unbegreiflichkeit seiner Entschlüsse handelt. In etwas weniger ausgesprochenem Maß als Harding und mit stärkerer Betonung der französischen Interessen wird Hughes wahrscheinlich geneigt sein, Deutschland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

An einem darf indes festgehalten werden, eine französischen Feindschaft oder eine offene auf Frankreich einen Druck ausübende Politik ist nicht zu erwarten. In den zwischen den Vereinigten Staaten und England während der nächsten Jahre zu erhellenden Fragen ist so viel Brennstoff vorhanden, daß Amerika ganz natürlich an die Seite Frankreichs gezogen wird, das gegenüber einer deutsch-englisch-russischen Verbindungsmöglichkeit mit den neuerschlossenen Staaten seine Vormacht und die Härtigkeit seiner Interessen in Europa wird. Die starke Durchdringung Deutschlands mit amerikanischem Kapital macht auf der anderen Seite eine gewisse Rücksichtnahme nötig und somit eine mehr vermittelnde Stellung zwischen den Forderungen Frankreichs und den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands. In dieser Vermittlung sieht, wie gesagt Harding seine Aufgabe.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 4. März 1921.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 2. u. 3. März. Anwesend der Vorsitzende; am 2. März der Gemeinderat vollzählig, am 3. März 11 Mitglieder. Auf die in letzter Gemeinderatssitzung nicht genehmigten Stammholzpreise sind inzwischen höhere Gebote abgegeben worden. Es wurde Los 1 mit 285 Proz. Los 5 mit 255 Proz. und Los 15 ein neues Schages mit 270 Proz. der Fortsetzung angeboten. Dies ergibt einen Mehrerlös gegen das erste Angebot von ca. M. 20.000. Der Verkauf findet nunmehr Genehmigung. Weiter genehmigt werden einige Holzverkäufe sowie ein Stangenverkauf. — Von der beabsichtigt gewesenen Erhöhung der Preise für abgelesenes Stammholz soll Umgang genommen werden. — Forstmeister Dom teilt mit, daß für die verforungsberechtigten Haushaltungen voraussichtlich weitere 2 Rant. Brennholz zur Verfügung stehen, und demnächst abgegeben werden können. — Für die mit der hiesigen Stadt im Waldbewirtschaftungsverband stehenden Gemeinden werden die Bewirtschaftungskosten wie beim Staat mit Wirkung vom 1. J. 1920 ab, von 2 M. auf 5 M. pro Hektar erhöht. — Um die erledigte Stelle der Leichenführerinnen haben sich drei Bewerberinnen gemeldet; es wurde Katharine Oberhardt Ehefrau des Christian Eberhardt Schreiner als Leichenführerin gewählt. — Christian Eberhardt Schreiner hat seinen Dienst als Leichenführer am 1. J. 1921, Fabrikmaschinen auf 1. April geliehen; Beschlüsse eines Anwerbers auf ergeben zu lassen. — Frau Schreiner bittet um wiederholte Erhöhung der Pflanzungsgebühr im Wald, Krausenhaus; die Verpflegungszubehören werden um 2 M. pro Person und Tag erhöht. — Der mit dem Rathaus zur Blume erwerbene Garten an der Höhenbergstraße wird den in der Blume untergebracht. — Im Hinblick darauf, daß die Kirchenkollektensammlung hier nur die Summe von 1800 M. erreicht hat, wird aus der Stadtkasse ein Beitrag von 500 M. hierzu genehmigt. — Ebenso werden zur Grenzpende für Oberelstern 200 Mark bewilligt. — Einem Gehalt der Arbeiter des Elektrizitätswerkes um Lohnersatzung wird entsprochen. — Der Vorsitzende macht noch Mitteilungen über den Stand der projektierten Kraftanlagen. Für die bevorstehende Beratung dieses Gegenstandes im Beirat wurden hinsichtlich der Beteiligung der Stadt Richtlinien aufgestellt.

Sinken der Tabakpreise. Die ersten Verkäufe von Tabak der jüngsten Ernte wurden in Sobornheim (Ar Krutzenach) vollzogen. Für den Rentner hat man 40 M. gezahlt (im Vorjahr 1200 M.).

Reiseverkehr 1921. Auf Anregung des bayerischen Wirtschaftsministeriums wird Anfang März in Heidelberg oder Stuttgart eine Konferenz der süddeutschen Staaten stattfinden, um für den Reiseverkehr 1921 möglichst einheitlich vorzugehen. Es sollen nach Möglichkeit alle bisherigen Hemmnisse, wie Begrenzung der Aufenthaltsdauer und der Seitenzahl, fallen gelassen werden.

Regold, 3. März. (Gemeinderatssitzung.) Die Verkäufe von Holz verschiedener Art waren zunächst zu genehmigen. Für Sandholz wurden 60 377 8 M. erzielt = 26 1/2 Prozent. Laubholz und Rothholz für regionale Preise von durchschnittlich 75,8 M. und 109,10 M. pro 100 Stck. Strohholz im Boden ergab einen Durchschnitt von 35,7 M. der Hektar. — Die Räder W. und R. Räder suchen um Ueberlassung von ca. 6 Hektar Sandholz nach für Wohnungsänderung zum durchzuführen. Nach längerer Aussprache wird dem Ansuchen entsprochen und ihnen Holz zu 250 Prozent zur Verfügung gestellt. Es wird dies getan im Hinblick auf die Tatsache, daß die Nachsuchenden alle Waldbewirtschaftung in solchen Fällen. — Die Wasserregulierungskommission muß ergänzt werden. Die Wahl erlitt Herr Gemeinderat Streger als Mitglied, Herr Gemeinderat Kapp als Stellvertreter. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Mitteilung, daß für Bau von Waldwegen für Holzfuhrer, die als Holzhandwerker auszuführen wurden, staatlicheis zu dem Gesamtanbau von ca. 160 000 M., 48 800 M. als Gewerkschaftunterstützung geleistet worden ist. — Der Schuppenneubau von Gärtnere J. J. Rapp wurde nachträglich genehmigt unter dem Vorbehalt, daß von den Anliegern kein Einspruch erfolgt. — Zur Frage der Koalition der Abwasserabfälle des Müllabfuhrungsamts Waldel nimmt eine Zustimmung des Hauptverwaltungsamts in Stuttgart Stellung. Darin wird der Vorschlag der Stadtverwaltung, die Ableitung ganz aus dem Quellgebiet der Stadt durch Verlegung links der Straße Regold-Orrerstraße zu entwerfen, als zu kostspielig und wegen der Erschütterung durch den Wagenverkehr als nicht durchführbar abgelehnt. Die Datsche und die damit bestehende Verbindung der allgemeinen sanitären Verhältnisse Regold werden mit dieser Vorlegung mündlich reichlich zugehen, deshalb wird angeboten, aus Reichsmitteln mit einem Aufwand von 45 000 M. die Leitung auszuführen, aber sie in ihrer jetzigen Lage zu belassen. Der Gemeinderat beharrt nach eingehender, längerer Beratung der für und Wider auf dem Ansuchen um Verlegung dieser Abwasserleitung aus dem Quellgebiet, um gründlich u. dauernd eine Gefährdung der Gesundheitsverhältnisse der Stadt zu beseitigen. Es soll deshalb erneut an die Kreisregierung herangetreten werden, um einen neuen Entschluß dieser Behörde herbeizuführen. Zugleich wird das Stadtbauamt mit Aufstellung eines möglichst genauen Voranschlags für die vorzunehmenden Arbeiten beauftragt, in dem die heutigen

Material- und Arbeitspreise voll berücksichtigt sein sollen. — Zu der Frage der Erhöhung der Gastpflichtversicherungsprämie der Stadt soll nochmals mit der in Frage kommenden Versicherungsgesellschaft verhandelt werden, um eine beiderseitig befriedigende Lösung zu finden. Damit schloß die öffentliche Sitzung.

Galterbach, 1. März. (Amtseinführung.) Heute erfolgte die Amtseinführung des neuen Stadtverwalters Bernhard durch Herrn Oberamtmann Ranz auf dem hiesigen Rathaus.

Musberg, O.A. Stuttgart, 3. März. (Erstickt.) Ein siebenjähriges Kind sollte Baumzweigen in Wald einstecken. Ein Stück geriet in die Luftröhre und das Kind erstickte.

Ludwigsburg, 3. März. (Selbstmord eines Raubmörders.) Der 31jährige Photograph Georg Baur von Steinheim, bayer. Bez.-A. Neu-Ulm, der des Mordes an der Frau Ludwig hier im Januar d. J. verdächtig und in Berlin verhaftet worden war, hat sich am 28. Februar in der Arrestzelle in Berlin erhängt. Baur lebte früher längere Zeit in Ludwigsburg und er kannte die Verhältnisse der Ermordeten. Er war ein schwer vorbestrafter Verbrecher, warnte sich aber unter falschem Namen eine Anstellung als Buchhalter bei der Berliner Schuppelzelle zu verschaffen. Seit anfangs Januar war er unter seinem falschen Namen in Berlin verhaftet. Das Beweismaterial gegen Baur ist so erdrückend, daß an seiner Täterschaft kein Zweifel sein kann. Er hat übrigens auch während seiner Dienstadt bei der Schuppelzelle eine Reihe schwerer Verbrechen begangen.

Bermischtes.

Ein Knecht Andreas Huber, Leobold Ho... am hiesigen Gaswerk in Wien, ist verstorben. Er war ein sehr tüchtiger Nachkomme des Reiches.

Schülerinnen der Fürstin Blomberg... haben die Arbeit niedergelegt, weil der Kulturstiftung... den besten Direktor... den... hatte.

Grabung... In dem... bei Saargemünd wurde... Grabung... gemacht.

Handel und Verkehr.

Dies, 2. März. (Pferdepreise.) Der Pferdehandel war mit 200 Stück besetzt. Der Handel ging... an anderen... Mark... Verkauf... wurden ca. 60 Pferde. Nach den Markt... wurden noch einige... in den... abgekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 5000 und 2000 M. Die Preisentwicklung wird auch weiter... fortbestehen.

Beste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich mit den Verhandlungen über die heutige Sitzung der... der... Auf Grund der vorliegenden noch unvollständigen Nachrichten beschloß sich das Kabinett darauf, die... der von Lloyd George angeführten Maßnahmen... durchzuführen.

Berlin, 4. März. Die deutsche Presse ist sich... daß als Antwort auf das von Lloyd George den... Delegationen... überstellte Ultimatum nur ein solches... sein könne. Dem deutschen Volk sei nur eine... ergeben fest zu bleiben. Die „Germania“... führt aus, der gestrige Donnerstag habe unseren... an die... der... erst. Das „Berliner Tageblatt“... man brauche mit der... nicht bis Montag zu warten, eine solche... unredliche, unehrenhafte... die von Paris sei vom ganzen... abgelehnt worden und werde weiter von ihm... Die... Lloyd Georges, daß Deutschland im... seine... für den Krieg... habe, bezweifle der „Vorwärts“ als... und... wertlos, da dieses... der... mit dem... wurde. Daran müsse die... besonders... die... in diesem... und... der... um sein... nur... im... kommen könnten und kommen sollten.

Paris, 4. März. Nach einer... des „Temp“ aus London werden die... und... heute... London... Finanzminister... des... London abzureisen.

Stettin, 4. März. In einer... Besammlung der... der... wurde gestern... als... gegen die... auf den... mit 780 gegen 484 Stimmen bei 26 ungültigen... heute... zu... Als... wird der... heute den... anklagen. Die... freitagen nicht.

Paris, 4. März. Der aus dem... Prozeß bekannte... General... ist gestern in Paris... geflohen.

Berlin, 3. März. Nach Mitteilung der... die... die... weitere... in... zur... nach... entsenden.

Wutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck behauptet sich, aber die westlichen Störungen sind doch bis zu uns gedrungen und werden auch am Samstag und Sonntag zeitweilig bedecktes Wetter mit geringen Niederschlägen verursachen.

Für die... verantwortlich: Ludwig... Druck und Verlag: der... Buchdruckerei... Altensteig.



Gründerverein Altensteig.

Die jährliche

Hauptversammlung

findet Sonntag, den 6. März im Gasthaus z. Traube hier statt. Beginn nachmittags 3 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss

Waldarbeiter!

Samstag, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr
z. „Krone“ in Weuden
Sonntag, den 6. März, mittags 2 Uhr
z. „Birsch“ in Altensteig
abends 8 Uhr z. „Ochsen“ in Nagold

öffentl. Waldarbeiter-Versammlungen

Bericht über die Behandlung der Waldarbeiterfragen im Landtag.

Siege laden wir die gesamten Waldarbeiter dringend ein.

Deutscher Land- u. Waldarbeiter-Verband.

REICHSBUND

Ortsgruppe Neuweiler.

Versammlung am 6. März, mittags 3 Uhr, in Neuweiler. — Wahlen.

NB Ohne Entschuldigung fehlende Mitglieder werden aus der Mitgliedsliste gestrichen, in der Annahme, daß dieselben auf weitere Mitgliedschaft verzichten.

Reiff.

Wildbad.

Versteigerung.

Am Montag, den 7. März 21, nachmittags 2 Uhr kommen in der Villa Reiche in Wildbad, Hochstraße folgende Gegenstände zur Versteigerung:

6 vollst. Betten, 4 Nachtkästchen, drei mit Aufsatz, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten und Spiegelaufsatz, 1 ohne Aufsatz, 6 Stühle, 2 Tische, 3 Handtuchständer, 3 Kästen, 5 Waschgarnituren, 4 Wolldecken, 1 zweirädr. Handkarren, 1 Hundehaus mit Zinkdach u. Kette, 1 Eismaschine, 3 Tierpflanzen mit Kübel (1 Palme, 2 Stechpalmen), zu den Betten kann auch Bettwäsche abgegeben werden.

Die Gegenstände sind wie neu und sehr gut erhalten.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfehlen zur Bekämpfung der Mäuse- und Rattenplage sowie gegen alles Ungeziefer in Haus u. Feld die besten Radikalmittel.

Altensteig.

Das Zerkleinern

von zirka 200 Kubikmeter Sandstein zu Betonschotter hat im Afford zu vergeben.

Soel Walz Baugeschäft.

Zu kaufen gesucht einige Waggonbretter u. Dielen

von Rhein Holzhandlung. Angebote über Bl. 400.— ohne zwecklos. Ang. unter

5. R. 2527 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Turnverein Altensteig.
Gut Heil!

Morgen Samstag Abend

Monatsversammlung im Lokal.

8. Uähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Altensteig.

Zu passenden

Ostergeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spielwaren

aller Art

Gummibälle

Tennis- „

Woll- „

Celluloid- „

Mörbel

Tänzer

Springseil

Springreif

Sandfiguren

Schmetterlingsnetze

Eimer

Sandschäufeln

Gartengeräte

zu billigt gestellten Preisen

S. Wurster.

Suche ein

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft bis 1. April. Kann auch dabei das Kochen erlernen.

Gasthaus z. Rappen
Walldorf.

Bad Teinach.

Unterzeichneter sucht ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bis 15. März oder 1. April.

Karl Walz

Gasthof z. Kühlen Brunnen.

Omersbach

Verkaufe et en zirka 13 Ztr. schweren, jungen, wüchzigen



Zugstier sowie eine starke

Zuchtkalbin.

Tausch gegen ein Paar starke, gut gewöhnnte Stiere nicht ausgeschlossen.

Soß. Wiedmann.

Verkaufe oder tausche gegen einen älteren Rottensinger einen 1/2 jährig.

Schnauzer.

Der D. ig.

Altensteig.

Einen wachsam



Spigerhund (3 jährig) verkauft

L. Lauk.

Wachstuche
in verschiedenen Breiten,
Wandschoner
abwaschbar,

Scheuertücher
zu billigsten Tagespreisen bei
Reinhold Hayer.

Zum

Verband

empfehle

Frachtbrieft
Begleitadressen
Anhängeadressen
Aufklebadressen
Packpapiere
Weiß Einwickelpapier
Pergament-Ersatz
Echt Pergament
die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Altensteig

Verloren

ging am Montag zwischen Simmersfeld und Michelberg ein großer, blauer

Wolltopf

Der redl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei

Martin Förcher, M. haer.

EIN GEWALTIGES PLUS

Ihres Umsatzes erzielen Sie durch die Reklame in unserer Schwarzw. Tageszeitung Aus den Tannen!

Erbes
Phosphat-Drilla
mit Maximalkäse
sowie
das jüngste
C. Erbes
Tübingen

Schreibpapiere u. Briefumschläge

Altensteig.

Achtung! Ref. Inf. Rgt. 120.

Alle Kameraden des Reg. Nagold vom früheren R. Inf. Rgt. 120 werden auf Sonntag, 6. März, nachmittags 3 Uhr in das Gasth. z. Schwanen zwecks wichtiger Besprechung (Regimentsfest) dringend und vollständig eingeladen.

Im Auftrag:
Kamerad Fuchs.

**Wo gehen wir am Sonntag hin?
Nach Ueberberg**

denn dort ist Schneider's

Sicherheits-Schiffchankel

mit Kraftmesser.

Altensteig.

Für Brautleute

und sonstigen Bedarf halte ich stets auf Lager:

Divans mit Plüsch- u. Wollstoffbezug
Liegestühle, verstellbar
Patentfeder matrugen, verschied. Größen
3teilige Matrugen mit bester Füllung
Bettmöbel samt Reilkissen (wie Friedensware)

Billigste Preise

M. Brenner

Sattler- und Cavoziergeschäft.

Altensteig.

Konfirmanten-Hüte
Herrenwollfilz-Hüte
Hornfilz-Hüte
Plüsch-Hüte
Sport-Hüte
sowie
Mützen

jeder Art in preiswerten, modernsten Formen empfiehlt in großer Auswahl

Karl Walz
Hut- und Mützensgeschäft.

Gummihosenträger
beste Qualität empfiehlt der Obige.

Altensteig.

Von feinst eingetroffenen Sendungen empfehle

Thomasmehl
Superphosphat
Rainit, grobe und feine Mahlung
Aegkalk
Dungkalk
S. Wurster.

